

# True Hero

## "Dein Schicksal ändert sich nie!"

Von abgemeldet

### Kapitel 10: Nacht

„Komm raus, komm raus, Batman!“ Ein Schuss ertönte und eine Lampe zersplitterte. Bruce sah zu Gordon herüber. Dieser hatte seine Waffe gezückt, war jedoch nicht der Schützte gewesen. Der Commissioner nickte Bruce zu. „Komm!“ zischte er und zog Rachel mit sich. Sie drängten sich durch die Menge in Richtung Ausgang. Beide mussten geduckt und vorsichtig gehen, um nicht gesehen zu werden. Der Rest der Gäste war in eine panische Starre gefallen. Jede Bewegung fiel auf. Das erleichterte die Sache natürlich nicht.

Sie erreichten den Ausgang und stürmten nach draußen. Ein Schuss fiel hinter Bruce und streifte den Boden. „Renn!“ rief er und zog Rachel mit sich. Sie sprangen in den Wagen und entkamen zwei weiteren Schüssen. Alfred trat auf das Gaspedal und donnerte los. Er raste zurück nach Wayne-Manor. Kugel streiften das Fahrzeug und zerkratzten den Lack. Aber das kümmerte den jungen Master nun nicht. Er hatte andere Sorgen.

„Du hättest auf mich hören sollen!“ sagte Rachel und verschränkte die Arme. Bruce zog Jackett und Hemd aus. „Woher sollte ich wissen das dieser Clown schon so früh ausbricht?“ fragte er verärgert und schmiss seine Uhr zu den anderen Sachen. „Ich hatte angenommen er flieht heute Nacht. Aber wie es aussieht flieht er immer dann wenn er es will! Ich hätte besser aufpassen sollen.“

„Das hilft uns jetzt auch nicht weiter!“

„Das nicht, aber Batman!“

Der Wagen hielt vor Wayne Manor. Bruce sprang raus und hechtete in Haus. Er rannte zum Fahrstuhl und fuhr herunter in die Höhle. Die Fledermäuse waren fort. Schließlich hatte es schon lange gedämmt. Daher blieb das kreischen der Tiere aus, als das Licht ansprang.

Die Säule mit seiner Ausrüstung und seinem Anzug fuhr aus dem Boden. Bruce legte die Rüstung mit einigen Handgriffen schnell an und verstaute die ganzen kleinen technischen Accessoires am bronzefarbenden Gürtel, der sich als einziger farbiger Gegenstand von dem schwarzen Anzug abhob.

Er ging zum Batmobil und öffnete es. „Bruce!“ Rachel rannte zu ihm, schlang ihre Arme um seinen Hals und küsste ihn. „Bitte sei vorsichtig! Ich will dich nicht verlieren!“

„Du wirst mich nicht verlieren.“ sagte er und strich ihr über die Wange. Tiefe Besorgnis lag in ihren Augen. „Versprochen!“ Bruce stieg ins Batmobil und fuhr los. Diesmal nahm er keine Umwege sondern hielt direkt auf das Gotham General zu. Er scherte sich nicht um die Streifenwagen die ihn schon bald verfolgten und ignorierte die

Aufforderungen der Polizei. Er raste einfach nur durch die Straßen mitten durch Gotham City und ließ die Cops weit hinter sich.

Das Gefährt kam schlitternd zum stehen und das Dach öffnete sich. Bruce stieg aus. Er hörte die Gäste erschrocken nach Luft schnappen, als sie den dunklen Ritter sahen.

Der Joker drehte sich um. Er grinste ihn provozierend und mit einem leichtem irren Ausdruck an. „Ah, da bist du ja. Ich hatte schon Angst du kommst nicht!“

„Das Spiel ist aus, Joker. Hör auf.“

„Lass mich überlegen... Nein!“ Er lachte „Es fängt gerade an *spaß* zu machen!“

„Wenn es am schönsten ist, soll man bekanntlich aufhören! Adieu, Fledermaus-Freak!“ sagte Dent, hob seine Waffe und schoss. Bruce wich der Kugel aus und sprang auf Two-Face zu.

Nun setzten sich die Gäste endlich in Bewegung und verließen das Krankenhaus schreiend und rennend. Nur Gordon und zwei weitere Cops blieben. Streifenwagen fahren laut heulend vor und Spezialeinheiten umstellten das Gebäude.

Two-Face schlug Bruce ins Gesicht und traf dabei den ungeschützten Mund. Von hinten traf ihn ein weiterer schlag am Kopf. Er taumelte, blieb jedoch stehen. Seine Welt drehte sich kurz vor seinen Augen. „Zwei gegen eins, Batsy! Gib auf!“ knurrte Two-Face. Die Antwort darauf war ein Tritt gegen den Brustkorb. Dent ging keuchend zu Boden. „Wirklich unterhaltsam. Aber ich muss den Aufzug erwischen!“ sagte Joker und rannte zum Aufzug. Bruce wollte hinterher, doch jemand zog ihm die Beine weg. Er stützte und knallte unsanft am Boden auf. Immer noch drehte sich alles. Jedoch nicht mehr so schlimm wie vorher.

„Ich bring dich um!“ rief Harvey und stürzte sich auf den dunklen Ritter. Indessen glitt die Aufzugtür zu und der Joker war mit einem hämischen Grinsen auf dem Gesicht verschwunden. Er winkte sogar noch zum Abschied. Besser gesagt, auf ein baldiges Wiedersehen.

Bruce schleuderte Two-Face über sich hinweg und stand auf. Er wollte dem Joker hinterher, doch er wurde aufgehalten. Ein Swat-Team stürmte das Gebäude. Rote Punkte hoben sich von der Rüstung des dunklen Ritters ab. „Hände über den Kopf!“ schrie einer. Bruce tat es. Er hob die Hände und ließ dabei etwas Fallen. Das kleine, kugelförmige Ding explodierte auf dem Boden und hüllte ihn in eine Rauchwolke. Sofort fielen Schüsse. „Nicht schießen!“ Er erkannte Gordons Stimme. Das Feuer wurde eingestellt. Bruce rannte zu den Aufzügen und drückte den Knopf. Nichts. Der Joker hatte die Fahrstühle lahm gelegt. Er suchte nach dem Treppenhaus.

Etwas hartes traf ihn im Rücken. Bruce knallte gegen die Wand des Fahrstuhls und drehte sich um. Two-Face schlug erneut zu. In der Hand hielt er einen Knüppel. Der Schlagstock traf seinen Brustkopf und presste für einen kurzen Moment sämtliche Luft aus seinen Lungen. „Hab dich!“ sagte Dent, hob erneut den Stock und ließ ihn auf den anderen herab fahren. Bruce packte die steinzeitliche Waffe und riss sie aus Dents Hand. Er schlug den Mann nieder und zerbrach den Knüppel. „Du gehst zurück nach Arkham!“ knurrte Bruce und hob Two-Face hoch. Dieser krallte sich an den Helm des Ritters und trat ihm mit voller Wucht in den Magen. „Sicherlich nicht!“ Dent schlug Bruce' Kopf gegen sein Knie und warf ihn gegen die Wand. „Du hast noch lange nicht gewonnen, Batman!“ Er zog eine Waffe aus der Tasche seiner Jacke und entsicherte sie. „Wir sehen uns in der Hölle!“ Sein Finger legte sich an den Abzug. Bruce zog einen Wurfstern in Fledermausform und warf in. Das scharfe Metall blieb in Dents Hand stecken. Der Mann schrie schmerzerfüllt auf und drückte den Abzug. Die Kugel schlug in der Wand des Fahrstuhls ein. Bruce sprang zu Two-Face und schlug ihm ins Gesicht. Er hörte ein Knacken und unter der Maske lief Blut hervor. Harvey sank benommen

zusammen. „Du kannst alleine zur Hölle!“ Bruce hob den Bewusstlosen am Kragen hoch und schleuderte ihn herüber zu Gordon. „Für Sie, Commissioner!“ Der Polizeichef kniete bei Dent nieder und fühlte dessen Puls. Er war erleichtert ein pochen zu fühlen, auch wenn er wusste, das Batman - oder Bruce - niemals einen Menschen umbringen würde. „Danke!“ sagte er und sah auf. Doch Gordon musste feststellen das der Dunkle Ritter bereits verschwunden war. Wie üblich.

Bruce schaltete das Solar-System ein und sah sich um. Irgendwo musste der Joker sein. Doch das einzige was er sah, waren Swat-Teams die das Gebäude stürmten. Er richtete den Blick nach oben und suchte das oberste Stockwerk ab. Nichts. Der Joker war niemand, der das, was er schon mal getan hat, wiederholt. Er würde nicht erneut ganz oben auf einem Gebäude auf Batman warten. Nein. Aber vielleicht unten. Bruce sah nach unten und fand ihn. Er stand in einem Fensterlosen Raum. Die Frage war: warum? Es war eine Falle, das wusste Bruce, doch er hatte keine andere Wahl.

Er sprang herunter in den Keller. Sofort sprangen Lichter an und erleuchteten den menschenleeren Gang. Es wirkte kalt und steril, ohne jedes Gefühl erbaut. Stein auf Stein. Hart und einfach. Und diesen Eindruck verstärkte die weiß-graue Farbe an den Wänden und auf dem Boden bloß. Traurig und trist.

Bruce schritt den Gang entlang. Seine Schritte hallten von den Wänden wieder. Es behagte ihm gar nicht, doch er lief weiter. Jeder Schritt verriet ihn und seine Position, laut und deutlich. Nicht zu überhören in der unnatürlichen Stille des Kellers.

Ein lachen hallte durch den Gang. Bruce kniff die Augen zusammen und suchte nach dem Ursprung. „Batman kommt zum Spielen. Oh, ich bin so froh, ich könnte Weinen!“ „Keine Spiele mehr, Joker!“ knurrte Bruce und lief nun schneller. „Warum nicht? Willst du aufgeben?“ Ein Messer sirrte durch die Luft. Er fing es und zerbrach es. „Niemand!“ Wie aus dem nichts erschien der Joker im Gang. „Weißt du, du bist wirklich anders als alle anderen. Wie ich.“

„Anders ja, aber ich bin nicht wie du!“ Aus seiner Armschiene schossen die kleinen Haken und schnitten den Irren in die Haut. Sofort duckte sich der Clown und eröffnete das Feuer mit einem Wurfmesser. Bruce wich der Waffe aus und rannte auf den Joker zu. Dieser zog ein weiteres Messer und stach es in die Schulter des dunklen Ritter, als sie aufeinander stießen. Zumindest versuchte er es. Die scharfe Klinge kam nicht durch die verstärkten Platten hindurch. Joker und Bruce gingen zu Boden und rangelten miteinander. Jetzt ging es darum, wer die Oberhand gewann. Dabei hatte Batman einen Vorteil. Er packte den Verbrecher, sodass er sich nicht mehr bewegen konnte. „Diesmal bleibst du in Arkham!“

„Oh, wir werden sicher prima Zellengenossen!“

„Ich denke nicht.“ Er hievte sich und Joker auf die Beine und trug ihn nach oben. Es verunsicherte ihn leicht, dass dieser Irre sich nicht wehrte. Im Gegenteil. Er lag still über seinen Schultern. Bruce lief so schnell er konnte die Treppen hoch. Gordon wartete schon oben. Hinter ihm standen Männer der Spezialeinheit. „Ich denke, wir übernehmen von hier.“ Der dunkle Ritter nickte und lud Joker von seinen Schultern. „So schnell noch nicht!“ kicherte der irre Clown, trat den Commissioner und versteckte sich praktisch hinter Batman, als Waffen auf sie gerichtet wurden. „Ihr wollt doch nicht unsern armen Ritter erschießen? Oder etwa doch?“ Unsicher was sie tun sollten, senkten einige ihre Gewehre. Joker zog Bruce mit sich aus dem Treppenhaus heraus zurück in die Eingangshalle. „So, und wenn du jetzt so freundlich wärst und deine Maske abnimmst, damit jeder sehen kann, wer du bist?!“ sagte der Clown und drückte ein Messer an Bruce' Mund. „Träum weiter!“ Joker flog durch die Luft und landete

hart auf einem Tisch, der unter der Wucht des Aufpralls zerbrach.

Ein lachen erklang im Saal. Erst leise, dann laut und hysterisch. Bruce verzog wütend das Gesicht, zog das Messer, welches ihm die Mönche einst Geschenkt hatten vom Gürtel und stürmte auf den Joker los. Er wollte diesen Mann einfach nur verletzen, ihm weh tun, damit dieses provokante Lachen endlich verstummte. Er wollte es nicht mehr hören.

Er hatte ihn schon fast erreicht, da warf sich jemand auf ihn und riss ihn zu Boden. „Es reicht jetzt!“ knurrte Gordon leise. Bruce stieß ihn von sich herunter und stand auf. „Fallen Sie verdammt noch mal nicht!“

„Warum fallen wir, Gordon?“ fragte er ruhig und mit beherrschter Stimme.

„Was?“

„Wir fallen um wieder auf zustehen. Und ich stehe auf. Immer wieder. Bis zu meinem letzten Atemzug.“

„Dann lassen Sie sich nicht schubsen!“ raunte der Commissioner und ging zu dem Joker herüber. „Gute Nacht!“ lachte der irre. „Achtung!“ Bruce warf sich vor Gordon. Zwei Messer prallten an seinem Rücken ab. „Danke.“

Er stand auf und drehte sich um. Der Clown hielt nun eine Waffe in der Hand. „Eigentlich benutzte ich nicht so gerne Schusswaffen, doch in deinem Fall mache ich eine ausnahmen.“ Er zielte kurz und drückte den Abzug. Drei mal. Drei laute Knalle ertönten. Ein stechender Schmerz explodierte in Bruce' Brust. Er machte einen Schritt zurück und sank auf die Knie. Seine Hand tastete nach den Einschusslöchern. Er schluckte, als er die glänzende, dunkle Flüssigkeit auf seinem Handschuh sah. „Du hast unser kleines Spiel verloren, Batman.“ Bruce stand leicht schwankend auf. „Nein.“ keuchte er und klang diesmal wie Bruce Wayne und nicht wie Batman. „Es gibt kein Spiel zu verlieren!“ Die Haken aus der anderen Armschiene schossen los und bohrten sich die linke Schulter und den linken Arm des Jokers. Bruce packte ihn und schleuderte ihn gegen die nächste Wand. „Wenn ich gehe, dann gehst du mit mir!“

„Ich hab doch gesagt, du wirst sie brechen, deine einzige Regel!“ lachte der Irre. „Du gewinnst diesmal nicht!“ knurrte der dunkle Ritter und presste seinen Wiedersache gegen die Wand. „Ich habe schon längst gewonnen. In einer Minute fliegt das ganze Krankenhaus in die Luft. Zum zweiten mal. Muss für die Bauarbeiter wirklich deprimierend sein!“ Er lachte. Bruce verstärkte wütend seinen Griff. Dann drehte er sich zu Gordon um und bellte: „Schaffen sie ihre Männer hier raus, und alle anderen auch! Das Gebäude explodiert!“

„Und was ist mit ihnen?“

„Gehen sie!“ schrie Bruce. Sofort setzte sich der Commissioner in Bewegung. Spezialeinheiten verließen das Gebäude rennend. Nicht wenige blickten erstaunt zu dem dunkeln Ritter.

„Was willst du jetzt tun, Batman? Mit mir sterben? Dann sehen wir uns in der Hölle wieder!“ er grinste diabolisch. „Nein Joker! Ich werde nicht sterben.“ Er rammte ihn hart gegen die Wand und ließ ihn dann los. Der Clown sankt in sich zusammen. Bruce drehte sich um und lief zum Ausgang. Er sah Rachel, die aus der Limousine sprang und sich durch die Menschenmenge kämpfte. Angst lag in ihren Augen. Er lächelte sie beruhigend an und ging weiter. Jeder Schritt schien unendlich schwer zu sein und raubte ihn mehr von seinen Kräften. Die Schusswunden forderten ihren Tribut.

„Du hast was vergessen, Bats!“ überrascht drehte sich Bruce leicht nach hinten. Der Joker kam auf ihn zu gesprungen. In seiner Hand hielt er das Messer der Mönche. Die lange Klinge blitzte ihm Licht der Lampen auf und fuhr nieder. Zu seinem entsetzten glitt die Schneide scheinbar problemlos durch die Rüstung hindurch und bohrte sich

tief in seine Seite, nur eine Hand breit unter seinem Herzen. Er stieß den Joker mit letzter Kraft von sich fort und fiel auf die Knie. Bruce zitterte am ganzen Körper. Außer Schmerz fühlte er nichts. Seine Welt stand in Flammen. „NEIN!“ Der Schrei schien weit entfernt zu sein. Rachel drängte sich durch die Menge. Die Polizisten versuchten sie aufzuhalten, damit sie nicht hinter die Absperrung gelangte.

Er krabbelte weiter, versuchte das Gebäude zu verlassen, und hinterließ eine rote Spur aus Blut. Mit einem lauten Knall und lachen explodierte das Gebäude. Bruce wurde durch die Luft geschleudert und landete unsanft auf der Straße. Alle Luft wurde aus seinen Lungen gepresst. Er schlitterte ein paar Meter über den Asphalt und blieb dann liegen. „Lasst mich durch!“ kreischte Rachel und begann nach den Polizisten zu schlagen. „Miss, bleiben Sie zurück!“ rief einer der Polizisten. „Nein, Verdammte!“ Sie rammte den Mann ihren Ellbogen in den Magen, rannte zu Bruce und fiel neben ihm auf die Knie. „Ra- Rachel?“ fragte er keuchend. Sein Atem kam stoßweise und unregelmäßig. Seine Brust hob und senkte sich schwer. „Ich bin hier.“ sagte sie leise und strich ihm das Blut vom Mund. „Alles wird wieder-“

„Sag das nicht. Lüg nicht.“

„Ich werde nicht lügen.“ Tränen flossen über ihre Wangen. Bruce sah die Menschen, die sich sich versammelten. Sie starrten mit entsetzten auf das Schauspiel was sich ihnen bot. Cops wollten zu ihm und ihn verhaften, doch Gordon gab das Zeichen, zurück zu bleiben.

„Verlass mich nicht!“ sagte sie. „Ich bin... immer bei dir. Egal... was passiert.“ Er hob seine Hand und strich ihr über die Wange. Blut blieb dort zurück. Rachel beugte sich herunter und küsste ihn. Er schloss die Augen und genoss den Geschmack ihrer Lippen. Sie lenkten ihn einen Moment von dem Schmerz ab.

Ein stechen holte ihn in die Realität zurück. „Zieh es heraus.“ bat er keuchend. „Was?“ „Das Messer... zieh es heraus...“

„Du wirst verbluten!“ Er lächelte schwach. „Spielt das noch eine Rolle?“

„Natürlich spielt das eine Rolle! Wir können dich retten!“

„Bitte... zieh es einfach raus. Es tut so weh...“ Wiederwillig umschloss sie mit ihren Händen den von Blut getränkten Griff des Messers und zog es mit einem schmatzenden Ton heraus. Bruce schrie auf. Rachel warf die Waffe weg und legte ihm eine Hand an die Wange. Seine Haut war heiß. „Hilf mir...“ flüsterte er und hob seinen Arm. Rachel ergriff ihn und zog ihn auf die Beine. Erschrockene Rufe drangen von den Schaulustigen. Er musste schrecklich aussehen. Der Mund voller Blut und die Augen schwarz. Nun konnte man ihn wirklich mit einem Vampir vergleichen.

Bruce taumelte und sankt etwas in die Knie. Rachel legte seinen Arm um ihre Schultern und stützte ihn. Gordon kam zu ihm und übernahm die andere Seite. „Rufen Sie sofort einen Krankenwagen!“ schrie der Commissioner. „Dazu ist keine Zeit. Wir nehmen den Tumbler!“ Rachel drückte auf einen Schlüssel. Der Motor des monströsen Fahrzeug heulte auf und die Scheinwerfer sprangen an. Mit Gordons hilfe verfrachteten sie den Verletzten in den Wagen. „Wissen Sie wie man das Ding fährt?“ „Natürlich.“ Sie schloss das Dach und gab Gas. „Halte durch, Bruce. Bitte. Du hast versprochen mich nicht allein zu lassen!“ sagte sie leise. Bruce hustete und schloss die Augen. „Nein! Bleib wach! Du musst wach bleiben, hörst du!“ Mühselig versuchte er es. „Es ist nicht mehr weit bis zum Krankenhaus. Wir werden dich retten!“ Er antwortete nicht. „Bruce? Bruce!“ Sie beschleunigte den Wagen. Das nächste Krankenhaus war nicht weit. Aber vielleicht zu weit für Bruce.

Der Tumbler kam zum stehen. Rachel öffnete das Dach. Zwei Polizisten kamen angerannt und zielten auf den Wagen. „Holen sie sofort einen Arzt!“ rief Rachel und

hievte den schwer verletzten aus dem Wagen. Die Polizisten senkten unsicher ihre Waffen. „Los!“ donnerte sie. Streifenwagen kamen zum stehen. Gordon stieg aus und eilte zu Rachel und Bruce. „Kommen Sie!“ Er lug ihn auf seine Schulter und ging los. Doch er musste nicht weit laufen. Schon kamen Krankenpfleger mit einer Trage. Gordon legte ihn darauf und lief mit Rachel den Männern hinterher. Bruce wurde in die Notaufnahme gebracht. Einer der Ärzte versuchte ihm die Rüstung auszuziehen, doch es gelang ihm nicht. Er bekam bloß einen Stromschlag. Rachel ging zu Bruce und stellte etwas am Gürtel ein. Nun ließ der Anzug abnehmen. Nur der Helm nicht. Den Code dafür kannte nicht mal sie.

Stunde um Stunde verstrich. Rachel hörte nichts von Bruce. Die Schwestern sagten bloß sie solle sich gedulden. Draußen hatten sich abertausende Menschen versammelt. Die einzigen die das Krankenhaus betreten durften waren Gordon und seine Familie, so wie Rachel. Der Rest musste draußen bleiben. Cops waren im Krankenhaus aufgestellt. Sie bewachten die Türen und Gänge.

„Sie werden ihn festnehmen müssen, oder?“ fragte Rachel mit tränenverschmiertem Gesicht. Gordon nickte. „Ja, leider.“

Eine Arzthelferin kam aus dem OP-Saal. „Commissioner?“ Gordon stand auf. „Wie?“  
„Er liegt im Koma.“